

# Erzähler vom Westerwald

Monats-Beilage:  
Zeitung für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Berantwortlicher Redakteur  
H. Kirchhübel, Hachenburg.

## Hachenburger Tageblatt.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Wochen-Beilage:

Illustriertes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag:  
H. Kirchhübel, Hachenburg.

N. 129.

Erscheint an allen Werktagen.

Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich  
1.50 M., monatlich 50 Pf. ohne Beistiegsgeld.

Hachenburg, Samstag den 5. Juni 1909

2. Jahrg.

### Rund um die Woche.

[Freudiges und Überraschendes.]

Das war diesmal wirklich eine freudige Pfingstfreude, die Graf Beppelin mit seiner großen Fahrt dem deutschen Volke bereitet hat. 1000 Kilometer sind nicht allerbald. Und wir haben allen Anlaß, mit dieser Freude aufzufinden zu sein. Freilich sorgte die Lücke im Kreis für das, daß zunächst ein Schuß Vermut in den Freudenbecher gesogen wurde. Aber der bittere Geist kommt sich nicht halten. Im Gegenteil, der Kronkönig steht nochmehr nur um so sicher. Denn hätten wir ohne Aufschwung erfahren, wie leistungsfähig das System ist? Nein, niemand würde das geahnt haben. Nun wissen wir es. Und damit können wir ganz zufrieden sein. Nur die Reichsboten sind dies so ganz. Sie hatten sich auf die besondere Freude gestellt, um Beppelin ein bisschen umherzufahren. Das müssen sie sich nun einstweilen verhagen. Auch aufgeschoben nicht aufgehoben. Und ähnlich ist es auch für die Berliner. Die hatten sich darauf eingestellt, dem Grafen die Honneurs der Reichshauptstadt auf dem Tempelhofer Felde zu machen. Nun hat sich festgestellt, daß der Graf niemals nach Berlin kommen will. Aber als netter Herr, der er ist, hat er versprochen, daß er das nächstens doch tun will. Und dann genießt in vollen Zügen die Vorfreude.

Mit den Pfingstfreuden der deutschen Politiker war dieses Jahr nicht sehr weit her. Die innere Krise, zu der sie die Reichsfinanzreform längst ausgeworfen hat, ließ wenig Freude aufkommen. Man hatte den Einfluß, daß der Regierung die Bügel aus der Hand gewannen. Handel und Gewerbe fanden, wie sie sich gegen die schweren Schäden, die sie aus den Steuern der Kommission mit Rücksicht erwachsen sahen, richten konnten. Jetzt wird allmählich einiges bekannt, was die Lage denn doch in anderem Bichte erscheinen läßt. In dieser Zeit wird ein ganz energisches Vorgehen der Regierung kommen. Am 12. Juni wird der Reichstag zusammentreten. Dann wird man einiges erleben. Auch vielleicht einen neuen Reichskriegsminister. Ob dem neuen Kaiser im Beischen Dernburg der Sieg erblühen wird, der ihm im Beischen Sudow nicht werden wollte? Niemand weiß sich darüber nicht sagen, aber die Hoffnungen leben.

Eine Überraschung war es, als es auf einmal hieß, der Deutsche Kaiser werde mit dem Baron von Ruyland zusammenkunftsweise haben. Die Nachricht tauchte erst in Südwürttemberg und anglistisch auf; und ihr passierte, was in Südwürttemberg öfters einmal passiert: man sah sie für eine Ente. Aber dann feierte sie immer mehr in Südwürttemberg wieder, und schließlich drückte das offizielle Telegraphenbüro den Stempel der Sicherheit auf. Und nun gibt es rings in der Welt eine ganze Ansammlung Menschen, die diese Kunde ganz und gar nicht glauben. Eben war Ruyland mit Deutschland so hübsch ausgetauscht. Und jetzt bittet der Baron den Deutschen Kaiser um Zusammenkunft! Schändlich, sagen die, denen an der möglich ungünstigen Stellung Deutschlands gelegen ist. Petersburg wird gemeldet, daß besonders die Russen Herrn Iswolsky, der sich bei Gelegenheit der russischen Frage eine so sehr schmerzhafte Schlappe an den folgenden Haltung Deutschlands und Österreichs gegeben hat, alles andere als entzückt sind. Das wollen wir auf die Dauer der Erkenntnis nicht verschließen, daß Ruyland auf gute Beziehungen zu Deutschland so ziemlich verzerrt ist. Sollte sich diese Erkenntnis mehr ausweiten, so wird es uns freuen. Unser Interesse an guten Beziehungen zu Ruyland ist freilich wesentlich geringer, als das Ruylands daran.

Der zu Pfingsten nach Konstantinopel gereist ist, dort neben allen anderen Pfingstfreuden noch eine eigenartige Augenweide vorgefunden: die Gehängten Galatabrücke. Die Jungtürken haben mit einer sentimental bedeckten nicht beeinträchtigten Entfernung dem Henker zu tun gegeben. Und wer von Konstantinopel aus nach dem Nordosten reiste, der konnte heiligen Ruyland in dieser Beziehung noch ganz der Türkei glauben. Nicht sehr angenehme Geschichten für den unfehligen Buschouer. Aber die Geschichte der orientalischen Revolutionen wird nun einmal ganz besonders viel Blut geflossen.

### Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Reichsschabam sind die Vertreter des Verbundes Parfümfabrikanten, der Friseur-Innungen, der Kosmetikvereine und anderer kosmetischer Vereinigungen zusammengekommen. Die Herren wurden persönlich wegen drohenden Parfümierfeindes vorzeitig und unter dem Vertreter des Reichskanzlers, der die Empfangnahme empfing, das Material, das eine strikte Abstimmung der Steuer unterstützen soll. Selbstverständlich wurden der Deputation feinerlei bindende Bitten aus-

macht, indessen wurde ihr versichert, daß die Regierung sehr eingehend die gegen die Steuer erhobenen Bedenken prüfen werde.

Dem Landtag des Fürstentums Lippe-Detmold ist ein Gesetzentwurf für eine Wertzuwachssteuer zugegangen, der in der nächsten Tagung behandelt werden soll. Stadt- und Dorfgemeinden sollen nach dem Entwurf beugt sein, eine Abgabe vom Wertzuwachs der Grundstücke zu erheben. Der Staat ist dann berechtigt, von dem Ertrag der Wertzuwachssteuer bis fünfzig Prozent vom Hundert für sich zu beanspruchen. Die Amtsgemeinden sind ferner gegenüber den Dorfgemeinden berechtigt, von dem Ertrag der Wertzuwachssteuer ebenfalls bis fünfzig Prozent vom Hundert für sich zu beanspruchen. Der Staat und die Amtsgemeinden sind aber verpflichtet, die von ihnen vereinbarten Beträge zugunsten der Gemeinden zu verwenden, aus welchen die Beiträge ihnen aufliegen.

Für die Erweiterung des Kinderprivilegs steht die demnächst in Kraft tretende Novelle zum Einkommenssteuergesetz eine besondere Frist vor. Die Ermäßigung wird nicht ohne weiteres vorgenommen, sondern erfolgt nur auf Antrag des Steuerpflichtigen durch den Vorstand der Veranlagungskommission. Gegen dessen Entscheidung sind weitere Rechtsmittel gegeben. Der Antrag auf Steuerermäßigung muß binnen vier Wochen, vom Inkrafttreten des Gesetzes an gerechnet, beim Vorstand der Veranlagungskommission gestellt werden. Da das Gesetz in kurzer Zeit in Kraft treten wird, der Antrag aber auch schon vor dem Inkrafttreten gestellt werden darf, ist allen Interessenten anzuzeigen, beim Vorstand der im Gesetz festgestellten Voraussetzungen ungefähr den Antrag auf Steuerermäßigung beim Vorstand der Veranlagungskommission zu stellen, damit die Vorteile des Gesetzes auch tatsächlich denjenigen zu kommen, für welche sie bestimmt sind.

### Großbritannien.

An den diesjährigen englischen Flottenmanövern werden unter der Oberleitung von Admiral May nicht weniger als 800 Kriegsschiffe teilnehmen. Ein Teil der Flotte, einschließlich der Schlachtschiffe "Ozean", "Triumph", "Canopus" und "Swiftsure", ist bereits nach Vigo am portugiesischen Küste abgegangen, woraus man schließt, daß die Manöver diesen Sommer nicht in der Nordsee, sondern im Atlantischen Ozean stattfinden werden; sie beginnen am 17. Juni und dauern drei Wochen.

### Rußland.

Die angekündigte Revue des Kaisers mit Kaiser Wilhelm hat die ganze Petersburger Presse in bemerkenswerte Aufregung gebracht. Die Anhänger Iswolskys und der anglophilen Politik äußern sich höchst mißvergnügt. Ihr Kreis kommt aber zuweilen zusammen. Dagegen wagt man, wenn auch noch schüchtern, die Ansicht auszusprechen, ein gutes nachbarliches Verhältnis mit Deutschland sowie Russland nur nützen. Auf die Zusammenkunft beider Herrscher werden jedenfalls große Hoffnungen gesetzt.

### Nordamerika.

In der letzten Sitzung des Senats, in der Senator Stone die Angriffe Aldrichs und Devens auf die deutsche Regierung wegen der Lohnlisten energisch zurückwies, wurde auf Antrag des Senators Tillmann einstimmig beschlossen, den Bericht der deutschen Regierung über die Lohnverhältnisse sofort zu veröffentlichen.

### Aus In- und Ausland.

Berlin, 4. Juni. Zum Militärattaché bei der britischem Gesandtschaft ist der Oberleutnant im Generalstab Bösel ernannt worden.

Wien, 4. Juni. Die türkische Sonder-Gesandtschaft zur Notifizierung der Thronbesteigung des Sultans Mohammed V. unter Führung Tewfik Pašas ist hier eingetroffen. Von hier begibt sie sich nach Petersburg und Berlin.

Paris, 4. Juni. Die Verstörung von Telefon- und Telegrafenlinien in der Provinz dauert fort. So wurden bei Havre 14 Telegrafenbrüche, bei Amiens mehrere Telephonbrüche von bisher unbekannt gebliebenen Rüttelern durchgeschnitten.

Konstantinopel, 4. Juni. General Mahmud Schenkel erklärt die Nachricht, daß beabsichtigt sei, den früheren Sultan aus Saloniki an einen anderen Ort zu bringen, und die Meldung des "Orient Herald", daß die Todesurteile in Abano bereits vollstreckt seien, für unrichtig.

Konstantinopel, 4. Juni. Die Verhandlungen zwischen der Börse und der Orientbahn haben eine günstigere Wendung genommen und lassen eine baldige Verständigung erwarten.

Kaystadt, 4. Juni. Eine aus den Mitgliedern der Parlamente der Kapkolonie, der Oranjerivière und der Transvaalkolonie bestehende Versammlung hat mit allen gegen zwei Stimmen die Verfassung für das Vereinigte Südafrika angenommen.

### Hof- und Personalnachrichten.

Die Hamburg-American Line teilt mit: Dem Kaiser war Weißdorn davon gemacht worden, daß die Nachricht Seines Majestät sei verbündet. In diesem Jahre Hamburg zu besuchen, dort große Enttäuschung hervorgerufen habe. Darauf ist jetzt vom Kaiser die Antwort eingegangen, er

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):  
die sechs Spalte petitezeile oder deren Raum 15 Pf., die Reklamezeile 30 Pf.

2. Jahrg.

werde danach trachten, noch rechtzeitig zum Tage der großen Jubiläum in Hamburg einzutreffen.

Aus Breslau wird gemeldet, daß die Krankheit des Kardinals Kopp als überstanden gilt. Die Besserung schreitet sichtlich vorwärts.

### Heer und Marine.

Übungen der Hochseeflotte. Die Hochseeflotte führte in der Kieler Bucht Mitgliedern des Flottenvereins verschiedene Manöver- und Gesellschaften vor. Mit dem Einlaufen in die Flotte waren Angriffe auf sämtliche Häfen verbunden. Bring Heinrich, der auf dem Flottenschiff "Deutschland" seine Flagge gefestigt hatte, leitete die Übungen.

Deutsche Schiffe im Auslande. Die deutsche Marineexpedition, die durch die Mezeleten in Abana und Umgebung veranlaßt war, ist beendet. Es wird jetzt von den während der letzten Wochen in den Kleinasiatischen Gewässern stationierten deutschen Kreuzern auch das letzte Schiff zurückgezogen. Der "Lübeck" ist nach Port Said der Befehl zugegangen, am 5. Juni von dort unter Anlaufen der Insel Malta nach den italienischen Gebieten zurückzudampfen.

### Eine Wendung in der inneren Krise?

Wie unter Berliner C.B.-Mitarbeiter aus einer in der Regel als zuverlässig zu betrachtenden Quelle erfährt, soll eine bedeutende Wendung in der Frage der Reichsfinanzreform bevorstehen. An den maßgebenden Stellen werde der Gedanke ernstlich erwogen, die Wahrnehmung der Geschäfte des Reichskanzlers dem jetzigen Staatssekretär der Kolonien Eggers Dernburg kommissarisch zu übertragen. Wie weiter versichert wird, soll Kaiser Wilhelm seine entschiedene Abneigung gegen die vor Pfingsten fertiggestellten Steuervorschläge der Finanzkommission ausgeprägt haben.

Die Kommission tagte zuletzt bekanntlich als Rumpfkommission, da die Linksparteien von den Nationalliberalen bis zu den Sozialdemokraten sich an den Beratungen nicht mehr beteiligten. Auch im Bundesrat soll wenig Stimmung zur Unterstützung der Finanzkommissionsbeschlüsse vorhanden sein. Räumlichlich verfehlten Botschaften auf Tabak soll man als gänzlich verfehlten Vorschlag betrachten. Jemand welche offiziellen Bekräfte der in Rede stehenden Mitteilungen liegen bis zur Stunde nicht vor, es läßt sich auch nicht nachprüfen, ob den queri in französischen Blättern aufgetauchten und dann von Berlin aus verbreiteten Gerüchten Glauben geschenkt werden darf, die von einem beabsichtigten energischen Vorgehen der Regierung gegen die Rechtsparteien sprechen. Reichskanzler Fürst Bülow soll beauftragt, in den nächsten Tagen die Führer aller bisherigen Blockparteien zu empfangen und mit ihnen die Lage zu besprechen. Angeblich habe Fürst Bülow vom Kaiser den Auftrag erhalten, die Finanzreform nicht ohne Abschluß der Linien durchzuführen. Bezeichnend ist auch, daß der dem Reichskanzler nahestehende Berliner Vertreter der "Frankfurter Zeitung" seinem Blatte folgendes zu telegraphieren weiß:

In den ersten Tagen der nächsten Woche werden wieder einmal der Finanzminister und die leitenden Minister der Bundesstaaten in Berlin mit dem Reichskanzler und dem Schatzkanzler zur Beratung über die Finanzreform zusammenkommen und werden, wie aus der gegenwärtigen Lage sich ergibt, zu den Beschlüssen der Finanzkommission des Reichstages Stellung nehmen. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die Minister und damit die Verbündeten Regierungen dasjenige, was die konserватiv-klerikalische Mehrheit der Finanzkommission als angebliche Besteuern beschlossen hat, in allen wesentlichen Teilen als undurchführbar, ungerecht und Handel und Industrie schädigend erkennen und verwiesen werden.

Der Reichskanzler soll nach einigen zu offiziellen Kundgebungen benutzten Organen Mühlenumlobsteuer und Kohlenausfuhrzoll für undurchführbar halten und nach wie vor an der Erdölsteuer festhalten.

### Soziales Leben.

Vom französischen Seemannsstreit. Marseille, die Metropole des französischen Handels im Mittelmeer, steht noch immer im Banne des Seemannsstreits. Die Verluste, die der Ausland bis jetzt gebracht hat, sind unermesslich. Der Börs- und zum Teil auch der Fracht- und Passagierdienst wird immer noch durch Fahrzeuge der Kriegsmarine verhindert. Der Ausland der Seeleute beeinflußt je länger er dauert, desto mehr den französischen Handel mit Marokko.

Die Eröffnungen in Philadelphia. Der Ausland der Eisenbahn in Philadelphia ist ständig im Wachsen. Bei den Straßenbahnen wurden unlängst wieder 500 Personen verletzt. Es sollen jetzt Truppen zum Schutz der Arbeitswilligen und der Passagiere aufgeboten werden. Die Stadt befindet sich tatsächlich im Belagerungsstaat.

### Kongresse und Versammlungen.

Evangelisch-sozialer Kongress. Das Referat Professor Dr. Dremes über "Kirche und Arbeiterstand" hatte eine den Gegenstand ausführlich behandelnde Debatte zur Folge, an deren Schluss eine Resolution angenommen wurde, die befiehlt: "Der Evangelisch-Soziale Kongress spricht seine Genehmigung aus über die religiös-soziale Arbeit, welche die soziale evangelische Vereinigung in Sachen in Treue unter den schwierigen Verhältnissen leistet, und begt den dringenden Wunsch, daß die Arbeit auch in anderen Landesteilen mit der gleichen

Sachkunde aufgenommen wird." Als Ort der nächsten Tagung wurde Chemnitz gewählt. Der evangelisch-sosiale Kongress wurde sodann geschlossen.

\*\* Internationales Kolonialinstitut. In der Schlussitzung des internationalen Kolonialinstitutes im Haag referierte von Deventer (Holland) über die Frage der Bekämpfung des Kvin- und Alkoholmissbrauchs in den Kolonien. In der Debatte sprach Staatssekretär Dernburg über die Bekämpfung des Braunkohlens in den deutschen Kolonien Afrika und über die Notwendigkeit des gemeinsamen Vorgehens der kolonisierenden Nationen. Darauf wurde die Tagung geschlossen. Auf Einladung des Herzogs Johann Albrecht, Regenten von Braunschweig, wird das Institut nächstes Jahr in Deutschland tagen und zwar zwei Tage in Braunschweig, am dritten Tage in Berlin.

\*\* Ausschuss der Deutschen Turnerschaft. In Eisenach ist der Ausschuss der Deutschen Turnerschaft zu seiner diesjährigen Sitzung zusammengetreten. Der Vorsitzende, der 83-jährige Sanitätsrat Dr. Goetz, Leipzig, eröffnete die Verhandlungen, worauf er den Jahresbericht erstattete. Aus diesem geht hervor, daß die Zahl der zur deutschen Turnerschaft gehörenden Vereine am 1. Januar d. J. 8698 gegen 8157 im Vorjahr betrug, also 451 mehr. Die Mitgliederzahl der deutschen Turnerschaft betrug 902 646 gegen 847 999 im Vorjahr, also rund 55 000 Vereinsangehörige mehr. Säuglinge sind 149 973 vorhanden, aktive Turner 416 840, turnende Frauen 49 927 in das Heer traten 1908 ein 33 300 Mann. Turnplakette waren im letzten Jahre 19 314 377 gegen 18 296 215 im Vorjahr. Das Vermögen der Turnerschaft hatte am 1. Januar d. J. einen Bestand in bar und Wertpapieren von 59 350 Mark.

\*\* Internationale Bergarbeiterkongreß. Der Internationale Bergarbeiterkongreß in Berlin wandte sich am Donnerstag der Frage der Kinderarbeit zu, in bezug auf welche unter den Bergarbeitern nicht Einigkeit besteht. Da gegen herrschte völlige Einigkeit in der Frage des Verbotes der Frauenarbeit in den Bergwerken, und eine dieses Verbot aussprechende Resolution fand einstimmige Annahme. Am Donnerstag nachmittag wurde über die Frage der Einführung des gesetzlichen Aktustundentages verhandelt. Es lagen hierzu von verschiedenen Nationen Anträge vor, die sich für den Aktustundenbetrag aussprechen, während an gefundene Arbeitsschichten nur leicht Stunden gearbeitet werden soll. Die Anträge wurden einstimmig angenommen.

\*\* Vaterländischer Frauenverein. Der Vaterländische Frauenverein hält gegenwärtig in Berlin seine Mitgliederversammlung ab. Oberbürgermeister Dr. Friedheim gab den Rechenschaftsbericht. Demzufolge sind seit Jahresfrist 73 neue Vereine neu beigetreten, so daß die Zahl der Vereine auf 1398 gestiegen ist. Die Zahl der Mitglieder beträgt 426 280; sie ist um 31 234 gewachsen. Die Einnahmen betragen 846 998 Mark. Das Vermögen des Vereins beträgt an Grundstücken, Anstalten usw. 21 Millionen Mark. Vier neue Krankenhäuser, von denen das größte in Kassel im November v. J. eingeweiht wurde, sind erbaut worden.

## Lokales und Provinzielles.

Merkblatt für den 6. und 7. Juni.

Sonnenaufgang 8<sup>a</sup> (8<sup>m</sup>) | Monduntergang 5<sup>b</sup> (6<sup>m</sup>) N.  
Sonnenuntergang 8<sup>c</sup> (8<sup>m</sup>) | Mondaufgang 11<sup>d</sup> (11<sup>m</sup>) N.  
6. Juni. 1606 Französischer Dramatiker Pierre Corneille geb.  
— 1799 Russischer Dichter Puškin geb. — 1861 Italienischer Staatsmann Graf Cavour geb.

7. Juni. 1676 Niederdeutscher Poet Gerhardt gest. — 1840 König Friedrich Wilhelm III. von Preußen gest. — 1843 Dichter Friedrich Hölderlin gest. — 1876 Französische Romanschriftstellerin George Sand gest.

□ Gerechte Zeitschriften. (Steuer auf Wohlgerüche.) Des Vaterlandes Ruhm ist — an Schulden und an Defizit — es war das große Deutsche Reich — den ärmsten Kirchenhäusern gleich. — So aber kann's nicht weitergehn, — das hat der Reichstag eingesehen — und eine Kommission ernannt — zur Rettung für das Vaterland. — Und diese soll gar lang und sann, — wie man den Säckel füllen kann, — sehr läbstlich war das Ziel des Strebens, — und ihre Mühs war nicht vergebens; — denn schließlich hat sie ein Objekt für die Besteuerung entdeckt, — das sich als gut und überdies — als nützlich und gerecht erwies: — Es will der Staat den Anteil haben — an Wohlgerüchen, die uns laben, — an allen duftenden Esszenen, — durch die galante Frauen glänzen, — er legt die Bandenstreifen — um alle parfümierten Seifen, — und wenn die Rose freuden hat. —

## Dem Schwur getreu

Roman von M. E. v. Saalfeld-Esch

16. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Glücklich und unangefochten erreichten die Flüchtlinge das koloniale Küstendorfchen, sie waren in Sicherheit. Mochte Castro oder Matos an die Regierung kommen, Biancalo konnte das gleich sein, denn seine Liegenschaften waren ihm verleidet, ebenso sein Vaterland, das von gewissenlosen Spekulanten nach der Macht an den Rand des Abgrundes gebracht wurde.

Castro schwante vor Wut, als ihm gemeldet wurde, daß der Flüchtlings sein Kapital und alle Wertsachen in Sicherheit gebracht hatte. Er befahl, die Gebäude Biancalos niederbrennen zu lassen. Gleichzeitig erschien auch das Dekret, das die zweite Swangsanleihe anordnete. Die fremden Handelsherren, deren Geschäft jetzt völlig still stand, befanden sich in einer schwierigen Lage. Sie mußten Castro das Geld vorstrecken und konnten das Geld gleich als Verlust zu Buch bringen. Castros Kreaturen sorgten übrigens durch Drangalierungen dafür, daß das Geld bald zusammen war.

Zimmer wieder ließ er pomphaft verkünden, daß nun der Aufstand völlig niedergeworfen sei, im Lande aber glaubte niemand davon. Es herrschte eine tiefe Furcht, besonders in den unteren Volkschichten, denen zum größten Teile der Verdienst durch die Blockade entzogen wurde; dazu kam, daß niemand wußte, wie weit die Friedensverhandlungen, in Washington geführt, gezeichnet waren.

In Maracaibo weigerten sich die ausländischen Firmen ganz energisch, Castro nochmals Geld vorzuwiegen. Der Gouverneur aber drohte, alle Widerständigen in das Gefängnis zu setzen. Auch das half nichts. Da führte der Gouverneur seine Drohung aus. Dadurch aber wurde der Volksunwill dermaßen geweckt, daß der Gouverneur schon am zweiten Tage die Freilassung aller Gefangenen anordnete. Aber er besteuerte sie sehr hoch. Die Venezolaner mußten zahlen. In Rio Hacha mußten die Flüchtigen wohl zwei Wochen warten, ehe sie Fahrtgelegenheit nach Europa hatten. Sie schifften sich nach Europa ein, um von dort nach Europa zu fahren.

Wieder ist der Frühling an der Kenia eingezehrt.

erfreut daran, um auch der Staat. — Gerecht ist, daß wir den Genuss — die Rose einmal blühen muß, — nur wird zu unterscheiden sein, — ob diese groß ist oder klein; — denn große Rosen riechen mehr, — die kleinen aber weniger. — Auch lege man aus Konfidenz — die Steuer nicht auf die Eltern, — nicht auf die Kunstdarsteller nur, — nein, auf die Dürre der Natur. — Aus Beilchen, die am Wege blühen, — aus Rosen, Nelken und Jasmin — kann man vermittelst Bandenstreifen — die größten Rosenthalen holen. — Und dann ist wäre, wie ich dachte, — die Steuer wirklich 'ne gerechte.

Hachenburg, 5. Juni. Auf Veranlassung des Westerwaldklubs wurden auf der Wegestrecke Linz über den Westerwald nach Dillenburg sogenannte Studenten- und Schülerherbergen eingerichtet, wie solche bereits am Rhein, an der Mosel, im Taunus, in der Eifel und im Sauerlande bestehen und von den studierenden Jugend gern benutzt werden. Zweck der Studenten- und Schülerherbergen ist: das Fußreisen der Studierenden zu fördern, um einen günstigen Einfluß auf die freie geistige und körperliche Entwicklung der Studierenden auszuüben und das Standesbewußtsein unter der deutschen studierenden Jugend zu wecken und den Überanstrengungen der Schule entgegenzuwirken. Die Benutzung der Herbergen und Herbergsschänke erfolgt gegen Vorweisung einer von der Hauptleitung der deutschen Studenten- und Schülerherbergen in Hohenelbe ausgegebenen Ausweiskarte, welche durch die Leitung der betreffenden Studienanstalt erhältlich ist und welche der Herbergsleitung vorgelegt werden muß. Dem Herbergsleiter obliegt die gewissenhafte Beaufsichtigung der Herberge; er erteilt den Studierenden Auskunft und ist überhaupt ihr wohlmeintender Freund und Berater. Herbergen befinden sich in Flamersfeld im Gasthaus Holzapfel (Leiter Rentmeister Eich), in Altenkirchen im Bahnhotel (Leiter Wilh. Diekmann), in Hachenburg in der Krone, Westendhalle und Latsch (Leiter Gerichtsrat Münch), in Marienberg im Hotel Berger (Leiter Apotheker Schimmpfennig), in Dillenburg im Deutschen Haus (Leiter Dr. Dönges). In Flamersfeld, Altenkirchen, Marienberg und Dillenburg stehen je 3 Betten und in Hachenburg 4 Betten zur Verfügung. Die Herbergsbesucher erhalten freies Nachtlager, Abendbrot und Frühstück zu ermäßigten Preisen. Der hohe Wert der Schülerlouren für die zu besuchenden Gegenden läßt sich nicht verkennen, denn mancher der jungen Wanderer wird in späteren Jahren gern wieder die Blüte zu vorübergehendem oder dauerndem Aufenthalt aufsuchen, in denen er an den Naturschönheiten sein Auge erquicken und seine Seele erfrischen konnte. Während der Pfingstferientage wurden die Herbergen von wandernden Schülern mehrfach benutzt.

Aus dem Oberwesterwaldkreis, 3. Juni. Auf Anregung des Herrn Landwirtschaftsinspectors Schneider vom Hof Kleeburg hin düngen die Landwirte hier seit einigen Jahren ihre Kartoffeln mit gemahlenem Kalk, einem Düngemittel, das früher bei Kartoffeln ganz verpönt war. Die Resultate sind im ganzen recht günstig, da der Kalk unseres teilweise schweren Boden lockert und so die Bedingung für eine mehrreiche Knolle schafft. Auch die Quantität wird verbessert. Natürlich muß eine gehörige Stallmistdüngung im Herbst, oder eine Guanodüngung vorangegangen sein. Der Kalk wird beim Auflegen gestreut. (Wiesb. Tgbl.)

Altenkirchen, 3. Juni. In der Zeit vom 7. bis zum 11. Juni werden ähnlich einer Übung in der Funkentelegraphie auf weitere Entfernung vom Telegraphen-Bataillon Nr. 3 in Koblenz je 1 Offizier, 20 Mann und 14 Zugpferde in den Orten Dierdorf, Hamm a. d. Sieg, sowie in den Orten Mayen, Kelberg, Hasselbach

Am Strand in Mentone geben ein Herr und eine Dame in eleganten Sommertoiletten. Der gebräunte Leint der beiden läßt erkennen, daß sie dem sonnigen Süden angehören oder sich dort lange Zeit ständig aufgehalten haben. Vor den beiden fährt in einem prächtvollen leichten Kinderwagen eine Kinderfrau einen Knaben, der in seinem leichten weißen Kleidchen, die Hände vor Lust und Freude lächelnd, ein Bild des Friedens bietet.

Sinnend gehen die Eltern hinter dem Gefährt einher, von Zeit zu Zeit den Blick auf das Meer oder auf die sonnenbeschienenen Bergwände richtend. Es ist früh am Tage, das Badepublikum schlafst zum Teil noch. Auf einer einsamen, von Blanzengruppen umgebenen Bank lassen sie sich nieder.

Weißt du noch, Schatz, wie wir vor Jahren hier weilten und schöne sonnige Tage verlebten, untere Flitterwochenzeit?

Die junge Frau sieht den Gatten, der keine Antwort gibt, sondern den Blick auf dem weiten Meer rüttet, fragend an.

„Ja, Jines“, gibt mit weicher Stimme der Gatte zur Antwort. „Damals war ich im Vollbesitz meiner Kräfte, hatte gesunde Gliedmaßen und jetzt bin ich ein Krüppel. Was lohnt mir der rechte Arm, wenn ich ihn zu nichts benutzen kann. Ich bin euch allen zur Last. Wäre ich damals gestorben, so wäre alles vorbei. Du hättest deinen Schmerz überwunden.“ Er brach plötzlich ab. Eine eigentümliche Rührung hatte ihn überkommen. Es war jene weiche, sentimentale Stimmung, gegen die er in leichter Zeit vergebens anzukämpfen suchte. Er hörte nur mit halbem Ohr hin, als seine Gattin zu ihm sagte: „Das darfst du nicht sagen, Alfonso. Wir alle haben Gott gedankt, daß er dich uns am Leben erhalten hat. Und was wäre denn aus dem Bubi und mir geworden, wenn Vater einmal die Augen zumacht? So ständig und so schlecht darfst du nicht denken. Du kannst doch deinen Arm bewegen und etwas damit tun, die alte Kraft wird sich auch wieder einstellen. Liebes Niemanden“, schmeichelte Jines und legte ihren Kopf an seine Schulter. Verbirch mir, in Zukunft nicht wieder solche Worte zu gebrauchen, wenn du mich lieb hast.“

Da umschlang er sie mit dem gesunden linken Arm und küßte sie auf beide Wangen, und Bubi, dem die Wärterin mehrere farbenfroh überblühende Blumen vorschickte, lächelte

und Rheinböllen untergebracht werden. — Auf der mehr als 30jährigen ununterbrochenen Dienstzeit bei der Fürstlich Hatzfeld-Wildenburgschen Verwaltung in Crottorf ist den Privatsöldnern Wetter in Hielhardt, Gemeinde Birken, und dem Klocke zu Kohlschläde, Gemeinde Böckel, das Allgemeine Ehrenzeichen Alerhöchst verliehen worden.

Höningen, 3. Juni. Auf dem heutigen Standort erschien dieser Tage ein junges Pärchen, um den Tag für das Leben schließen. Als die Braut aber das schiedende „Ja“ sprechen sollte, nahm sie Reisefreiheit ihres verduzten Bräutigam die niederschmetternde Worte zu: „Ich mag dich net!“ Bereits im zweiten Jahre war ein kirchliches Aufgebot desselben zu Wasser geworden. Vielleicht gelingt dem Bräutigam beim dritten Male die Einfahrt in den Standort der Ehe.

Niederlahnstein, 4. Juni. Der Ausbruch des Konkurses über die „Haupt-Bezugs- und Absatzgenossenschaft e. G. m. b. H.“ in Niederlahnstein, hat vielfach eine Auffassung aufgeworfen, als ob der Nassauische Bauernverein selbst durch diesen Konkurs in Mitleidenschaft gezogen sei. Dies ist durchaus irrig. Der Nassauische Bauernverein hat vielmehr schon vor mehr als Jahrzehnten die Haupt-Bezugs- und Absatzgenossenschaft abgebrochen; ebenso haben auch die dem Nassauischen Bauernverein verbundenen Güter- und Zentral-Genossenschaftskasse und Genossenschaftsverein schon vor Jahresfrist die Haupt-Bezugs- und Absatzgenossenschaft aus ihren Verbänden ausgeschlossen, zwar aus Gründen, die jetzt zu dem Konkurs der Genossenschaft geführt haben. Zudem ist der Haupt-Bezugs- und Absatzgenossenschaft durch Urteil des Landgerichts in Wiesbaden untersagt worden, den Namen „des Nassauischen Bauernvereins“ in ihrer weiter zu führen. Zur Zeit der Konkursserklärung allerdings dieses Urteils noch nicht rechtzeitig Nassauische Bauernverein konnte daher nicht verhindern, daß sein Name mit dem Konkurs der Haupt-Bezugs- und Absatzgenossenschaft in Verbindung gebracht wird. Sachlich aber hat er mit dem Konkurse nicht das ringste zu tun.



Der Besuch am Mittwoch den 2. Juni (billiger Tag) 11 757 Personen, davon 6508 Abonnenten.

Der Besuch am Donnerstag den 3. Juni betrug 7384 Personen, davon 5388 Abonnenten.

Am nächsten Mittwoch und Samstag ist „billiger Tag“ 50 Pf. Eintrittspreis bis 7 Uhr abends, 30 Pf. nach 7 Uhr. Am Samstag wird bei ermäßigttem Eintritt als Festtag die Veteranen und Krieger von 1870/71 ein Kriegerfest stattfinden. Das von der Kapelle der 80er ausgerichtete Fest enthält historische Uniformen. Zum Schluß desselben wird der Sarajevo-Schlachten-Potpourri unter Mitwirkung des Veteranen- und Pfeifer-Korps des 80er Regiments vorgetragen. Im Anschluß erfolgt bengalische Beleuchtung des Geländes.

Verschiedene Anfragen aus Abonnementkreisen gehen der Veranstaltungsleitung voran, ob der Witterung, daß bei den Veranstaltungen von den Abonnementen nur dann eine Anzahl für den Eintritt zu erfüllen hat, wenn dies vorher bestellt und bezahlt gegeben wird.

Kurze Nachrichten. Die Notiz, daß in dem Steinbruch bei Rothenbach eine Schlägerei stattgefunden habe, ist unrichtig. Ein plötzlich irrsinnig gewordener Betrachter brachte einem Mann mit einer Schaufel eine tief

jubelnd mit den kleinen Fächerhänden und gab eine Freude in lautem Lärm und grohem Gelächter Ausdruck. Den einstigen Weg kam ein Landmann, der in einem Wagen einen Kreis schob, einher. Der Kreis wurde näher herangefahren. Meridio erlebte die Blicke brennen wie gebannt an den Bügeln des Kreises, dort im Wagen saß und der jetzt in seiner unmittelbaren Nähe war. Der Kreis hatte den Blick auf das unendliche Meer gerichtet, nur ganz flüchtig hatte er von seinen Freunden genutzt. Jetzt sah er zu der Bank hin, um zu grüßen. Das Wort blieb ihm indes im Mund stecken. Er befahl dem Landmann zu halten, dann sah er den noch immer ganz höfungslos auf der Bank sitzen in russischer Sprache an: „Guten Tag, Petrovitch, geht es Ihnen auch gut?“ — „Ihr Erstaunen und Ihr Blick sagen mir, daß Sie mich auch erkannt haben. immer trete ich gegen Euch keine Feindschaft.“

Mit einem Seufzer der Erleichterung erhob Meridio und drückte mit der rechten Hand, die er mühsam erheben konnte, dem in dem Wagen sitzenden Kreise die Hände. Aus seinen Augen rieselten Tränen. Mit bewegter Stimme fragte er: „Und habt mir alles verziehen? Ihr tragt mir nichts.“

Als Väterchen statt der Antwort freundlich nickte Meridio und drückte vor, und auch Bubi die Bekanntschaft des Alten machen.

Meridio lud Petrovitch ein, als er erfuhr, daß er in einem Dorfe der Umgegend der Billigkeit halber zurückgekehrt war. Nur für diesen Tag nahm er die Gesellschaft Meridios an.

Er mußte erzählen, wie es ihm ergangen sei. In den schlichten Worten schilderte, wie er in jener Nacht entflohenen Straßen überfallen und beinahe getötet wurde. Nur meiner eisernen Körperbildung verdanke ich, daß ich mit dem Leben davongekommen bin. Als Arzte mich notdürftig wiederhergestellt hatten, kam ich mit dem nächsten Dampfer nach Hause, und russische Regierung gab mir Urlaub nach dem Süden und brachte auch einen Teil der Kurkosten. Da ich die Kosten von früher her kannte, als ich noch Jacob auf dem

Nah und Fern.  
Wunde bei, worauf Arzt und Gendarmerie herbeigehn wurden. Der Verwundete wurde in die Irrenanstalt nach Weilmünster gebracht. — Am Mittwoch um ein 20jähriger Farmer von Simmersbach beim Fahrrad eine schwere Gehirnerschütterung erlitten. — Der "Deutsch-Christliche Bauernverein", der im Januar als "Gegen" für zum "Nassauischen Bauernverein" gegründet wurde, hat seine Auflösung beschlossen und ist unter Führung seines Vorsitzenden a. D. Hendweiler, dem "Vater der Landwirte" aufgelöst, da die politische Lage seine Fortexistenz unmöglich gemacht habe. — In Oberstetten bei Homberg benutzte die 8jährige Tochter eines Lederarbeiter des Abwesenheit ihrer Eltern Petroleum zum Anzünden. Es entstand eine Explosion, und das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es kurz danach im Krankenhaus gestorben ist.

## Nah und Fern.

Das ostasiatische Museum in Berlin. Der Grundstock des ostasiatischen Museums ist durch Kaiser Wilhelm II. gestiftet worden, der den Königlichen Museen eine größere Summe zur Beschaffung ostasiatischer Kunstschatzungen geschenkt hat. Eine Anzahl von Gegenständen sind bereits beschafft worden. Die durch die Freigebigkeit des Kaisers ermöglichten Ankäufe sind sowohl künstlerischer wie kunsthandwerklicher Natur. Zu den ersten zählen 11 Gemälde chinesischer und japanischer Meister.

Die Schulzahnklinik in Schöneberg. In Schöneberg hat der Stadtrat beschlossen, am 1. Januar 1910 eine Schulzahnklinik einzurichten. Bei der Aufnahme in die Volksschule wird die Kinder untersucht und mit Zustimmung der Eltern in der Schulzahnklinik in Behandlung genommen werden. Die Kinder sollen während der ganzen Schulzeit periodisch untersucht und nachbehandelt werden. Es kommt vor dem 1. Januar 1910 in die Volksschulen aufgenommenen Kinder sind berechtigt, sich unentgeltlich in der Schulzahnklinik untersuchen, beobachten und behandeln zu lassen.

Die Banditenearbeit in Eisenbahnzügen. Als ein im Zug Bonn-Köln eingeklopfener Engländer erwachte, daß er seinem Schreien, daß ein Individuum auf ihm hin und sich bemühte, ihm die mit Banknoten gefüllte Tasche aus dem Rock zu ziehen. Es gelang dem Banditen, den Verdächter festzuhalten und den durch ein Signal alarmierten Bahnhofstesten zu übergeben. Es sollte fest, daß der Verhaftete ein Mitglied jener Bande war, die in letzter Zeit häufig die internationale Schnellzüge unsicher gemacht hat. — Vor der Rückkehr des Karlsruher Schnellzuges wurde dem Prager Postboten Staus in einem Wagen erster Klasse die Tasche mit 5000 Kronen gestohlen. Der Dieb, der erwischt wurde, nennt sich Adolf Koschna aus Böhmen und steht im dringenden Verdachte, bereits mehrere Überfälle und Diebstähle in Bahnzügen ausgeführt zu haben.

Die Charlottenburger Kaiserin Auguste-Viktoria- und zur Bekämpfung der Säuglingssterilität im Deutschen Reich wurde in Anwesenheit der Kaiserin und der Prinzessin Eitel-Friedrich nebst großen Gefolge sowie der Bevölkerung der Reichs-, der staatlichen und städtischen Behörden eingeweiht. Der Vorsitzende des Kuratoriums, Kammerherr von Behr-Pinnow, hielt die Eröffnungsrede, in der er der Bedeutung des Hauses gegenüber und der hohen Protektorin, der Kaiserin, sowie den Förderern der Anstalt, der ersten im Deutschen Reich, seinen herzlichen Dank aussprach. Der Festakt endete mit einer Verleihung der in der Mollwistrasse zu Charlottenburg liegenden Anstalt.

Der Tennen-Typus. Aus dem „S. II“ sollte am Montagmorgen eine Depeche an das Luftschiffabteilung

die Ankunft des Luftschiffes auf dem Tempelhofer Feld bei Berlin angekündigt und Hilfeleistung bei der Landung durch Mannschaften des Bataillons erbeten haben. Dazu erklärt jetzt der Neffe des alten Grafen, Graf Zeppelin jun., daß er überhaupt keine Nachricht über die Fahrt des Luftschiffes, weder an das Luftschiffabteilung noch an eine andere Stelle gesandt habe. Er habe dazu auch keinen Grund gehabt, da er selbst es nicht für zweckmäßig gehalten habe, die Fahrt noch bis Berlin auszudehnen. Ebenso erklärt auch der alte Graf, daß weder er noch sein Neffe eine Depeche mit seiner bevorstehenden Ankunft nach Berlin gesandt habe.

Keine Telefonfräuleins mehr? Nach amerikanischem Vierter sind in Hildesheim automatische Vorrichtungen für den Telephonverkehr getroffen worden. Die Einrichtung wird folgendermaßen beschrieben: Jedes Telefon hat eine runde Uhr mit den Zahlen 0 und 1 bis 9, bei jeder Zahl ist ein Loch, und die Zahl ist durch Stöpselung zu markieren. Jeder Teilnehmer kann sich dann jede beliebige Zahl selbst zusammenstellen. Sobald er die von ihm gewünschte Zahl hat, hängt er den Hörer an und — ist bereits mit dem angerufenen Teilnehmer verbunden! Durch einfaches Anhängen des Hörers löst sich automatisch die Verbindung, und man kann sofort aufs neue mit anderen Nummern sprechen. In Hildesheim sind also — für den Stadtverkehr — keine Telephondamen mehr da, auch keine Leitungen. Tag und Nacht kann man ungehindert mit jedem anderen Teilnehmer sprechen, durch eigene Verbindung. — Neuerdings hat ein Deutscher, der Münchener Ingenieur Gildebrand, ein sehr leistungsfähiges System für die automatischen Vermittlungen erfunden.

Der Vuren-general Louis Botha in Deutschland. Der heilige Premierminister der Transvaal-Kolonie Louis Botha wird in der nächsten Woche eine Reise nach Europa antreten, um sich in ärztliche Behandlung zu begeben. Er wird Deutschland besuchen, ehe er sich zur Reichsverteidigungskonferenz nach London begibt.

Für 100 000 Mark Seidenstoffe gestohlen haben einige Spitzbuben in Berlin. Sie bohrten von dem über einem großen Seidengeschäft liegenden Stockwerk ein Gangloch durch den Fußboden in das Lager, schafften die Seidenstücke durch das Loch nach oben und verschwanden dann mit dem Raube.

Durch die Einführung von Ossokomotiven soll noch einer Verfügung des preußischen Eisenbahoministers eine bedeutsame Neuerung im Bahnbetriebe vor sich gehen. Man wird verlustfrei auf einigen Strecken die alten Kohlenlokomotiven durch Ossokomotiven ersetzen. Man hofft, dadurch Einsparungen herbeizuführen und gleichzeitig die Sauberkeit des Betriebes zu erhöhen.

Waldverheerungen durch Feuer. In den Kreisen Gifhorn und Isernhagen vernichtete ein Wald- und Heidebrand 5000 bis 6000 Morgen ländlichen Forstes. Pastor Grote aus Ebra starb bei der Hilfeleistung infolge eines Herzschlags; ein Förster konnte nur mit Mühe gerettet werden. Viel Wild ist in den Flammen umgekommen. — Zwischen Buer und Lüneburg in Westfalen hat ein großer Brand 123 Morgen Waldes zerstört. Die Forst ist Eigentum des Herzogs von Arenberg. — In der Gemarkung von Büchenberg bei Fulda wütete ein umfangreicher Waldbrand, dem auch große Bestände Brenn- und Grubenhölzer zum Opfer fielen. Das Holz war Eigentum einer Redlingshäusern Baufirma.

### Bunte Tages-Chronik.

Berlin, 4. Juni. Kaiser Wilhelm feiert den Dichter und Schriftsteller Paul Lindau, der den 70. Geburtstag feierte, sein Bildnis in goldenem Rahmen überreichten.

Stiel, 4. Juni. Der Dichter Detlev v. Liliencron ist von der hiesigen Universität zum Ehrendoktor der Philosophie ernannt worden.

Dresden, 4. Juni. Der Deutsche Blindentag beschloß die Gründung eines Verbandes der Blindenvereine Deutschlands.

Würzburg, 4. Juni. Die Gerichte, daß ein Amtsrichter aus Thüringen in dem nach hier fahrenden Schnellzug über-

leben und vorerst verlegt worden sei, sind ungültig. Der Richter hat sich die Wunden in einem schweren Unfall selbst beigebracht.

Sachsen, 4. Juni. Graf Bevoehr passierte heute im Automobil unsere Stadt. Er befindet sich auf der Reise nach Berlin.

Heidelberg, 4. Juni. Hier umlaufenden Gerichten soll der wegen Belästigung des Fräulein Olga Molitor zu einem Jahr Gewangen verurteilte Chefredakteur Herzog von der Badischen Presse am Geburtstage des Großherzogs begnadigt werden.

## Vermischtes.

Behandlung der Kehlkopftuberkulose durch Röntgenstrahlen. Hochinteressante Erörterungen über die Möglichkeit der Heilung von Tuberkulose durch Anwendung von Röntgenstrahlen zeigten der deutsche Paracelsus Kongress in Freiburg i. B. Unter Führung von Lichtbildern referierten die Freiburger Ärzte Dr. Brünings und Albrecht über Versuche der Heilung der Kehlkopftuberkulose. Dr. Brünings erwies Kaninchen in der Kehlkopftuberkulose Auswurf ein und rief so Erkrankung hervor, wonach er die starken Stellen mit den verschiedensten Lichtstrahlen behandelte. Bei der fortgeschrittenen Behandlung mit Röntgenstrahlen zeigte sich dann ein die Heilung ankündigender Einstrom: Geschwüre und Schwellungen gingen zurück; die tuberkulösen Partien waren abgespalten und ließen die Erscheinungen der Gesundung erkennen. Beide Ärzte befürworten darnach diese Form der Behandlung auch bei schwächlichen Menschen.

Ein abergläubischer Dichter. Der berühmte italienische Dichter d'Annunzio kündigt an, daß er im Begriff sei, ein großes Werk zu schreiben, worin er die ganze Geschichte seines inneren Lebens geben und ein dauerndes Dokument seines Geistes und Institutes niedergelegen werde! Dieses sein Lebenswerk, das notwendigerweise auch eine ironische Nuance haben werde, schreibe er mit besonderer Liebe, aber auch mit besonderer Fülle nieder. Und warum? Weil eine schreckliche Prophezeiung ihm verkündete, daß er nur noch vier bis fünf Wochen zu leben habe.

Der Tod im Bergwerk. Im Kohlenbetrieb bei Reichenbach (Ungarn) fand eine Gasexplosion statt, wobei vier Arbeiter den Tod fanden, und einer lebensgefährlich verletzt wurde. Die übrigen Arbeiter, die den Gasgeruch rechtzeitig wahrgenommen hatten, konnten sich retten.

### Handels-Zeitung.

Berlin, 4. Juni. (Produtienbörse.) Gleich anfangs zeigte sich starke Neigung zu Abgaben auf Herbstlieferung, welche die Preise für Weizen und Roggen um ca. 1 Mark drückte. Unter geringen Schwankungen waren später die Preise für Weizen vor Juli eher noch etwas niedriger, während Herbst mehr begehrte wurde und 1/2 Mark höher als am Anfang der Börte stand. Die Preise für Roggen wurden im weiteren Verlauf des Marktes für Juli noch erheblich gedrückt, denn die Provinz war sehr verkaufslustig und fand bei der wenig entgegenkommenden Haltung der Mühlen nur schwer Abnehmer. Späteren Posten blieben unbedacht und notierten wie anfangs. Weizen matt, Hafer für Lieferung durch Realisationen abgeschwächt. Roco matt, da der Konsum keine Steigung zu erwarten befand. Mais matt, aber still. Blühd auf schwache Berichte von Frankreich und Abgaben der Provinsmühlen gedrückt. An der Mittagsbörsen wurden notiert: Weizen loco ohne Angebot Juli 252,50—253,25—252,75, September 225—224,75—225,75—225,50, Oktober 223 bis 223,75—228,25. Roggen milde 195—196,50, Juli 196,50 bis 196,75—196,50, September 187,75—188,25—188, Oktober 187—187,75—187,25. Weizenmehl 00 33,50—35,75. Roggenmehl 0 und 1 24,40—26,30. Rüddel Oktober 55,9—55,7—55,9, Dezember 56,2 Mark Gold.

## Öffentlicher Wetterdienst.

### Dienststelle Weilburg. Landwirtschaftsschule.

Wetterausichten für Sonntag den 6. Juni 1909.

Veränderliche Bewölkung, vielerorts noch Gewitter.

Verlagsbuchhändler: Heinrich Ulrich Kracht, Kaufmann Johann Heinrich Laeger, der Oberkellner Otto Isford, der Kaufmann August Oberreuter, der Kaufmann Friederich Grah, der Kaufmann Willi Hoppestein, der Immobilienagent Wilhelm Jungmann und Josef Dubine. Die Anklage lautet auf Betrug, Beitragsverlust, Urkundenfälschung, Utensibetrug, Unterschlagung, Vergehen gegen das Handelsrecht usw.

Die Vorgeschichte des Prozesses reicht bis in das Jahr 1902 zurück. Damals richtete der Rentner Viktor Darquenne in Namur an die Stadt Korfu eine Eingabe, in der er anregte, zur Erbauung des Fremdenverkehrs auf Korfu ein Bad anzulegen, und ein Klubgebäude zu errichten. Die Mittel hierzu sollte eine Gesellschaft aufbringen. Nachdem der Stadtrat und die griechische Regierung auf den Plan gegebenen hatten, schloß im Auftrag Darquenne der Architekt Valentin mit dem Bürgermeister von Korfu einen Vertrag ab. Nach diesem Vertrag erhielt Darquenne auf 39 Jahre nachweise ein Terrain von ungefähr 15 000 Quadratmeter, auf welchem ein Badeanstalt, ein Klubhaus mit Lese-, Musik-, Fest- und Spielsaal errichtet werden sollte. Die Bucht sollte in den ersten Jahren 30 000 Drachmen pro Jahr betragen und stieg bis 40 000 Drachmen. Darquenne wollte 100 Anteilscheine à 10 000 Francs ausgeben. Ihre Unterbringung gelang aber nicht. Im Jahre 1905 wurde Darquenne mit Hermann Haude bekannt, und dieser nahm sich erneut der Sache an. Haude suchte zunächst die Nahrungsmittelindustrie-Gesellschaft m. b. H. in Berlin für die Wachttung der Restaurationskoncession zu interessieren, und es wurde auch eine Reihe nach Korfu unternommen, die 25 000 Mark kostete. Als einziges Attivum bei dieser Gesellschaft wurde die Forderung der obigen 25 000 Mark eingebrochen. Nachdem auch diese Gesellschaft veräußert war, wurde das Handels- und Industriehandels G. m. b. H. gegründet, das aber wegen Mangel an Mitteln nicht zur handelsgerichtlichen Eintragung gelangte. Dann erfolgte die Gründung der Korfu-Kompagnie G. m. b. H. Bei dieser Gesellschaft wurde die Darquennische Koncession eingebrochen und mit 1 Million Mark bewertet. Aber es gelang immer noch nicht Geld aufzutreiben, und auch die Gründung einer internationalen Müllverwertungsgesellschaft brachte nichts.

Es folgte die Gründung einer Firma Grab u. Co. G. m. b. H. in Köln, die sich mit Erwerb und Veräußerung von Konzessionen für Theater, Hotelbetriebe befasste, und die sämtliche Darquennische Rechte und Pflichten übernahm. Die Gelder wurden zum großen Teil von der Berliner Handelsstätte Luisenstadt, Häusler u. Co. vorgelegt. Diese Firma war von dem Kaufmann Häusler und seiner vermögenden Ehefrau gegründet worden. Das Ehepaar hatte dann das sehr wertvolle Grundstück Bassettstraße 42 sehr vorteilhaft erworben und den Kaufmann Robert Kröger in die Gesellschaft aufgenommen. Als Häusler starb, erhielt Kröger von der Witwe Häusler weitgehende Vollmachten, und als Verwalter der Immobilien der Frau Häusler, die zwischen in Berlin und Bielefeld noch Häuser geerbt und erworben hatte, wurde der Sohn Häusler, der Kaufmann Paul Häuse angestellte. In welcher Weise nun gewirtschaftet worden ist, das ergibt sich daraus, daß das Haus Bassettstraße 42 in Berlin, das im Jahre 1905 eine Mietseinnahme von 90 000 Mark brachte, im Dezember 1906 unter Zwangsverwaltung kam, da die Hypotheken auf 132 700 Mark gestiegen waren, und zu Anfang des Jahres 1907 mußte Frau Häusler den Offenbarungsbeitrag leisten. Die letzte Gründung war die Korfu-Compagny Aktien-Gesellschaft, die in Brüssel erfolgte. Das Aktienkapital betrug 5 Millionen Francs in 10 000 Aktien à 500 Francs, und es wurde glaubwürdig versichert, daß 10 Prozent, also 500 000 Francs, bar eingezahlt werden seien. In diese Gesellschaft brachte die Firma Grab u. Co. die Konzession der Korfu-Compagnie ein und erhielt dafür 9000 Aktien, also 4 500 000 Francs-Anteile. Es begann nun ein wilder Verkauf der Aktien, und die Verkäufer, welche die Aktien unter den grobartigsten Versprechungen platzierten, erzielten riesige Provisionen. Nach den Auszügen aus den Büchern wurden ca. 160 000 Mark Provision gezahlt. Die Gründer machten auch zeitweise eine Reise nach Korfu, die ungeheure Summen verschlang. Die Administratoren lebten flott von dem Verkauf oder von der Verpachtung der Aktien, bis der Kaufmann Pöhl in Genf, der sich geschädigt fühlte, kurzerhand Häuse und Häusler verließ. Hg.

